

DIE PROTOKOLL- UND URTEILSBÜCHER  
DES KÖNIGLICHEN  
KAMMERGERICHTS AUS DEN JAHREN  
1465 BIS 1480

Mit Vaganten und Ergänzungen

Band 2

Herausgegeben von

FRIEDRICH BATTENBERG und BERNHARD DIESTELKAMP

Bearbeitet von

Christine Magin



tig were, möcht er dißmals selbs nicht notdurfftlich darzu antwurten; deshalb ime die keyserliche majestat einen schub gegeben hette biß auf mitvasten. Das wer meinem herren von Menncz von der keyserlichen majestat wegen angesagt, und zug sich des an die keyserliche majestat und graf Haugen von Werdemberg und getraut, das daruber ferrer nicht procedirt werden solt, dann Arezt wurde in seinen rechten verkurzt und möcht des dißmals nach seiner notdurfft in dheimem wege volfuren.

Arnold<sup>a</sup>, sölich auszug hett Arezt albeg gesucht und vormals noch einen schub bis auf Martini<sup>b</sup> nechstvergangen erlangt, der wer nu aus, und wesst wol, das der keyserlichen majestat meinung nicht were, im das recht zu versperren, und getraut, das man sich die ausflucht nicht verhindern, sunder ime auf sein anruffen recht ergeen lassen solt.

Wiset, mein herr von Menncz wesst, das solichs durch die keyserliche majestat geschafft were, und hoffet, das er daruber nicht procediren oder volfuren solt. Wolt des aber ye nicht seinn, so protestirt er von seins herrn wegen, das söliches seinem herren an seiner gerechtikeit unschedlich sein solte.

[fol. 79v nicht beschrieben]

76.

1471 November 29

*Biedermann contra Hilpoltsteiner*

[fol. 80r] 1471<sup>b</sup>, penultima novembris

Glogkengiesser ließ etlich urteil von Bidermans contra Hilpoltsteiner<sup>c</sup> und schultbrief verlesen und sagt, sein parthei hett Hilpoltsteiner etlicher schuld halben<sup>d</sup> am statgericht zu Nurenberg furgenomen und daselbs nach der stat recht vor langer zeit<sup>e</sup> auf ine ervelt und solche ervellung offt vernomen und nachmals, nachdem ime kein außrichtung beschehen sei, die widerparthei laden lassen, zu sehen und zu hören, sölichen urteil zu confirmiren und bestetten, und getraut darauf, dieweil nymand gegenwurtig were, das die confirmirt und seiner parthei notdurfft per brief erkennt werden solte.

a Danach gestrichen er.

b Danach gestrichen amom.

c Danach gestrichen wegen.

d Danach gestrichen zamm.

e vor langer Zeit über der Zeile eingefügt.

Glogkengiesser sagt, Keßken sei seiner parthei 400<sup>a</sup> gulden reinisch schuldig, die er im zu treues handt zu behalten geben hab<sup>b</sup> nach laut eins schuldbriefs, den er verlesen ließ. Dieselben 400<sup>c</sup> gulden hett er ine über geburlich zeit verczogen, deshalb er ine zu Nuremberg mit recht furgenomen. Wer ein urteil fur sein parthei gegangen, davon Keßken geverlichen und zu verlengung der sachen geappellirt hette, und nachdem aber Keßken zu Nuremberg ein geschrei hett, das er n[icht] schuldig wer, dann er wertt, hett sein parthei das arrest, als ir wol geburt hett, von der keyserlichen majestat erlangt<sup>d</sup>. Und als Keßken das verstanden<sup>e</sup>, het er das geflohen und dem nicht nachkumen, auch von stund von der keyserlichen majestat erlangt, das die das widerumb abgetan hett. Und wer sein parthei auf ein appellacion und kein arrest geladen, und ob ymand keme, der dieselb appellacion rechtfertig, darzu wolt er antwurten<sup>f</sup>. Ob aber nymand keme, so solt sein parthei bei dem urteil zu Nuremberg ergangen<sup>g</sup> beleiben und ubl davon geappellirt seinn.

Helmreich, er gestee <><sup>h</sup>, sein parthei hab die widerparthei auf die appellacion furgenomen. Aber so man die appellacion rechtfertigen wolle, geburen sich die atemptata von ersten abczuthun, deshalb die scheden, die im in crafft der atemptata zugeczogen seien, billich abgetan werden<sup>i</sup>. So sei sein parthei zu der zeit ein reicher seliger man gewesen und noch und hett der widerparthei ein merers bezalen mugen und<sup>j</sup> [fol. 81r] mug keiner außflucht<sup>k</sup> von im gesagt werden. Darzu sei das arrest on seiner parthei wissen und auf ungegrunt ursach mit versweigung der warheit erlangt worden, deshalb er getraut, das sölich scheden, die er auf 200<sup>l</sup> gulden<sup>m</sup> achtet und doch zu messigung der herren seczet, seiner parthei billich abgetan werden.

a IV<sup>e</sup> Handschrift.

b Danach gestrichen *dieselben b.*

c III<sup>e</sup> Handschrift.

d Danach gestrichen *Das wer auch.*

e Danach gestrichen *wer.*

f Danach gestrichen *Dieweil.*

g Danach gestrichen *wol.*

h *er gestee* über der Zeile eingefügt, danach außerdem ein redundantes *das.*

i Danach gestrichen *dann das.*

j Am Ende von fol. 83v, also rechts unten auf der Seite, ein Verweiszeichen in Form zweier senkrechter Striche, die von einem Schrägstrich durchkreuzt werden. Durch dasselbe Verweiszeichen links oben auf fol. 81r wird die sachlich korrekte Reihenfolge der Blätter (fol. 80, 83, 81) angezeigt. Vgl. Anm. 35.

k Präfix *auff-* über der Zeile eingefügt, darunter gestrichen *zu-*.

l II<sup>e</sup> Handschrift.

m Danach gestrichen *seczet.*

Glogkengiesser, sei<sup>a</sup> das arrest durch sein parthei on wissen der widerparthei erworben, so sei die relaxacion<sup>b</sup> des arrests auch on wissen seiner parthei erlangt, deshalb<sup>c</sup> eines gegen dem andern abgee. Darczu sei das arrest durch die keyserliche majestat abgetan und hab Keffken nie nichts darauf geben und dannoch nichtzdestemynder mit seinem gut nach seinem willen gehandelt. Darczu sag Helmreich selbs, er sei dem arrest nicht schuldig gewesen nachzukumen, so<sup>d</sup> mug er auch keinen schaden, den er des genomen hett, anziehen, und getraut wie vor.

Helmreich auch wie vor.

Darauf ist urteil gesprochen<sup>e</sup>.

78.

1472 Februar 21

*Kesiken contra Lobel*

[fol. 81r] 1472, am XXI. tag februarii

Helmreich ließ von Keffkens wegen gewaltsbrief und urteilbrief verlesen und sagt, aus dem gerichtzhandl wurden II stueck der clag verstanden: Im hett sich Keffken erboten, ob er ime umb schuld, so er ime über rechnung zu tunde schuldig were, spruch nicht erlassen wolt, solt er rechnung von ime aufnehmen, wolt er ime alßdann, was erber leutt erkannten, umb sein schuld, die er im in rechnung schuldig wurd, aufrichtung thun; und der rechnung, nachdem sölich gelt in eine gemeine handtirung zu<sup>f</sup> [fol. 81v] gewin und verlust hinder ime gelegt hette, in ger[icht] abermals begert. Ime were aber die abgeslagen und ein urteil darüber ergangen, wie aus dem urteilbrief verstanden wurde. Von dem hett er geappellirt. Nu wer des clagers begert zu Nuremberg gewesen, er hab im 400<sup>g</sup> gulden zu treues hannde zu behalten, die solt er im widergeben. Darauf<sup>h</sup> wer er des gelts gestanden und gesagt, er hett ime an dem geltt ettwann hinaus auf einen contract zwischen ir beschehen gegeben, und wer zum andern ein contract zwischen ir gewesen, das er die uberteurung zu gemeiner handtirung zu gew[inn] und verlust innhaben solte, aus dem ime rechnung notdurfftig<sup>i</sup>, die ime aber durch die von Nuremberg abgeslagen und damit mercklichen bes[wert] were, deshalb er getrauet wol geappellirt und ubl gesprochen.

a Danach gestrichen sein.

b Danach gestrichen awch.

c Über der Zeile eingefügt, darunter gestrichen als.

d Danach gestrichen sei.

e Satz von gleicher Hand nachgetragen (gleiche Tinte wie P 78).

f Hier ein weiteres Verweiszeichen, dessen Bedeutung jedoch unklar ist.

g *III* Handschrift.

h Danach gestrichen bett.

i Die Kürzung *notd* wird der Syntax wegen ausnahmsweise als *notdurfftig* aufgelöst.

gehandelt und der die relation bei des boten eid aufgenommen hab, so sei der verkundung under des notarien hanndtschriftt und zeichen gnug, er wer dann famosus<sup>a</sup>. Darczu so hab der von Wirczburg, Sachsen und pfalzgrave<sup>b</sup> deshalb aneinander geschriben und in iren schreiben<sup>c</sup> die ladung, das die frauen die verkundt sei, gemeldet. Dardurch er getraute, das der verkundung gnug sei, und ob darnach, so er urteil behabt, erfunden<sup>d</sup> wurde, das die verkundung also nicht beschehen were, so solt sein behabung nichts sein.

Darauf redt mein her<sup>e</sup> von Menncz, es weren ursach, die das gericht darczu bewegt hetten<sup>f</sup>, die er erzelet, dardurch auf die execucion nicht erkannt mocht werden.

[fol. 172v nicht beschrieben]

167.

1472 Februar 25

*Pfulgriesheim contra Puller von Hobenburg*

[fol. 173r] 1472, amm 25. februarii

**Glockengiesser** von der von Fulkriegßheim wegen ließ einen gewaltsbrief und substitution, auch ein ladung verlesen und sagt, die recht wollen, das nymand unverkuntt verrecht werden solt. Nu sei ein unwillen auf her Reicharten gevallen, dardurch fursten, graven, herren und ander auf her Reicharts gutter gevallen und die genomen. Also hett ein edlman von Ochsenstein sich der von Fulkriegßheim underczogen, sy weren seine lehen und ime heimgefallen. Hetten sy gesagt<sup>g</sup>, sy stunden her Reicharten zue, der were noch in leben und wessten sunst nymand dann ime gehorsam zu sein. Das hett er nicht thun<sup>h</sup> wollen. Hetten sy sich gegen im zu recht erboten. Das hett er aber veracht und sy gefangen und mit gewalt darczu gedrunge, das sy ime gehorsam sein und die zins und gult geben hetten müssen, und dieweil her Reichart von Hohenburg ir herr sein und die zins haben wolt, so solt er sy auch vor solichem gewalt beschirmen. Deßhalb sy getrauten, das er ine den schaden, darein sy der sachen halben gewest weren, ablegen und sy schuczen und schirmen solte; so wolte<n> sy lieber ime die zins geben und gewertig seinn. Geschehe aber des nicht, solt er sy ungeirrt lassen und sy seiner anvordrung und clag ledig erkannt werden. Item so were ine die

a Danach gestrichen *und*.

b Verbessert aus *pfalzgraven*.

c Danach gestrichen *gemeldet*.

d Über der Zeile eingefügt, darunter gestrichen *erkannt*.

e Verbessert aus *herr* oder *herrn*.

f Danach gestrichen *darinn*.

g Danach gestrichen *her*.

h In der Zeile eingefügt, davor gestrichen *aufnemen*.



ladung, als sich gebure, nie verkundt worden; deßhalben sy getrauten, dieweil ine das [fol. 173v] zu rugk<sup>a</sup> erworben were, so solt das nulla und crafftlos und unschedlich sein.

Kellner ließ die ladung und verkundung verlesen und sagt, Heider bot hett die ladung verkundt als ein keyserlicher bot. Der were noch hie und mug darumb gefragt werden. So haben sy selbs zu her Reicharten geschickt und sich begert, mit ime zu vertragen, und wer auch ein vertrag zwischen ir beschehen, den er verlesen ließ<sup>b</sup>, deßhalben sy der verkundung nicht gelaugnen mochten, und getraut deshalben, das sy umb ir ungehorsam in des heiligen reichs acht billich erkannt und ime sein erl[iten] cossten und scheden<sup>c</sup> taxirt werden solten.

Glogkengiesser, als sy der von Ochsenstei[n], als vor beruret sei, gedrungen, hab er dem von Hohenburg seinen meyr, so er da gehab[t] hett, abgesezt und einen anndern dahin gesezt und dem ersten bevolhen, wo im einicherlei briefe geantwurt wurde, so solt er der keinen aufnehmen noch nymand ferrer antworten, sonder die von stund im zuschickhen. Also hett<sup>d</sup> her Reichart den meir und ander in den dinghofe gehorend und darein zinsend mit ladung<sup>e</sup> furgenomen. Dieselb ladung wer dem meir geantwurt, der hette ine die nicht verkundt; darczu mochten sy thun, was recht were. Darczu weren sy in der abrede der verkundung dermass[en] [fol. 174r] nicht gestenndig gewesen, als Kellner anzuge, und<sup>f</sup> wer unbillich, das sy dem von Ochsenstein und her Reicharten beiden zins geben und von keinem beschirmt werden solten, und getraut, sy solten deshalben nicht in schaden erkannt noch die taxirt werden. Mocht aber her Reichart<sup>g</sup> bei dem von Ochsenstein durch gutlich oder rechtlich wege erlangen, das die gullt, so vor verfallen, gevallen were und noch gevallen solt, in die dritt hannd<sup>h</sup> gelegt wurde, bis die sache zwischen ine beiden außgetragen wurde<sup>i</sup>, das wolten sy gern thun.

Kellner, sy mochten der execucion<sup>j</sup> und des boten sage nicht in abrede sein. Darczu were der noch in leben und in dem gerichtzhandl begriffen, das der verkundung zu recht gnug were, getraut er, es billich dabei belib und ime sein scheden taxirt wurden.

[fol. 174v nicht beschrieben]

- a Vor zu rugk gestrichen zu recht.  
 b Danach gestrichen zu.  
 c Danach gestrichen außgericht und bez[alt].  
 d Danach gestrichen er.  
 e mit ladung über der Zeile eingefügt.  
 f Danach gestrichen in.  
 g Danach gestrichen durch.  
 h Verbessert aus handten.  
 i Danach gestrichen so solten.  
 j Danach gestrichen zwischen.



Resultat 1 af 1 i denne bog for glockengiesser Egidien

**Zeitleiste**

1467 (Datum fehlt und wurde geschätzt): Gerichtsnotiz – G90  
 1472–01–17: Rufen – P119

**Verfahrensnummer: 447**

Partei I: Peter Schaup

Partei II: Jude Salomon von Schaffhausen

Vertretung II: Johann Pistoris (Vollmacht für dieses Verfahren gültig?); Johann  
**Glockengiesser** (Vollmacht für dieses Verfahren gültig?); Arnold vom Loe (Voll-  
 macht für dieses Verfahren gültig?); Jakob Helmreich (Vollmacht für dieses Verfah-  
 ren gültig?)

P: 135

BG: 24?

Taxregister: TR998?

**Zeitleiste**

(?) 1468–00–20 (Monatsangabe fehlt): Bevollmächtigung – BG24

(?) 1471–09–08: Citacio – TR998

1472–01–29: Rufen – P135



Internet

**nen Kammergerichts aus ..., Bind 2** Af Friedrich Battenberg, Christine Magin[Inhalt](#) ▾

Side 1435

g for glockengiesser - [◀ Forrige](#) [Næste ▶](#) - [Vis alle](#)

## Namensindex

1435

Name	Nummer
+ <b>Glockengiesser</b> ( <i>Clogengesser, Glockengiesß, Glockengyesser, Glogkengiesser, Glokengiesser</i> ), Johann, Meister, Anwalt und Prokurator, ksl. Rat	U8, U187, U398, U402, U530; P49, P68, P72, P76, P77, P78, P82, P110, P164, P167, P168, P174, P178, P201, P204, P220, P221, P222, P223, P227, P237, P245, P246, P248; G66, G114, G117, G118, G120, G123, G124, G125, G127, G128; BG12, BG22, BG24 (V4, V7, V10, V26, V34, V37, V42, V43, V62, V89, V91, V95, V112, V114, V115, V116, V145, V150, V186, V188, V217, V232, V242, V309, V454, V509, V553, V554, V555, V556, V557, V558, V559, V560, V561, V562, V563, V564, V565, V567, V568, V569, V596, V597, V598, V599, V600, V607, V602, V603)
Gmund s. Schwäbisch Gmünd	
Gobel (Vorname) s. Gottfried	
+ Codensieder Johann, Komster	U1203 U1204 U1257 U1260



Internet



## ien Kammergerichts aus ..., Bind 2 Af Friedrich Battenberg, Christine Magin

[ndhold](#) ▾

Side 1630

| for [glockengiesser](#) - [◀ Forrige](#) [Næste ▶](#) - [Vis alle](#)

1630

Wagner

Name	Information	Literatur
	Gericht in Köln † vor Dez. 1473 (Ratsherrenverzeichnis Köln, S. 233; Ennen, Köln, S. 64–65, 400)	
<b>Glockengiesser</b> ( <i>Clogengesser, Glockengiesß, Glockengyesser, Glogkengiesser, Glokengiesser</i> ), Johann, Meister, Anwalt und Prokurator, ksl. Rat	um 1443 als Sohn d. *Nürnberger Patriziers Konrad u. Katharina Sternecker, 1459 Univ. Leipzig, dann verm. Univ. Padua, Lic. iur. utr., Rat Ks. Friedrichs III., 1467–1473 in allen angeführten Verfahren als Prokurator tätig, nach 1470 ständiger Prokurator am KG † 1488 ooDorothea Huber (Wachauf, 33; Heinig, 138 Fn. 322, 139)  Anm.: Angaben abweichend bei Moraw: *St. Gallen, Besuch der Univ. Wien (Moraw, Juristen, S. 134)	
Godenrieder, Johann, Kempten	† vor 24.8.1474 (TR-F 75)	
Göbel, Johann, Sulmetingen	*um 1455 (P 22)	
Görz ( <i>Görz, Gorcz, Gortz, Gorizia</i> nw. Triest, Italien), Leonhard, Graf von, ksl. Rat	*1440 als Sohn Heinrichs, Gefürsteter Graf v. Görz, folgt 1462 seinem Bruder Johann, Graf v. Görz u. Tirol, Pfalzgraf v. Kärnten in die Residenz Bruck b. Lienz,	

